

Betrachtungen über eine durchaus berechtigte Frage

Was soll das?

Heuer findet zum wiederholten Mal das Schwulentutorium der beiden Hochschülerschaften der Uni und der TU-Graz statt. Um dieses anzukündigen, haben die Veranstalter Plakate produziert, die Unbekannte mit Schmierereien, Bemerkungen wie „Was soll das?“, Fragezeichen und ähnlichen Erzeugnissen verklebter Deutschlehrerinnen und -lehrer veranstaltet haben. Darüber lohnt es sich durchaus, einige Gedanken zu machen.

Die Freiheit, die sie meinen

Wir leben und studieren an einer Universität in einem - wie man glauben möchte - freien und weltoffenen und vielleicht sogar liberalen Klima, das eine breite Palette von Ideen und Zielen, Events und Veranstaltungen, Spinnereien, Gscheit- und Dummheiten etc. zulassen sollte. Doch offensichtlich gibt es Menschen an dieser Universität, die sehr an Normen hängen. Die Normen nicht nur auf Schrauben oder Mikrochips, sondern auch auf menschliches Verhalten anwenden wollen. So und nicht anders hat die Welt zu funktionieren, anderes ist außerhalb der Toleranz. Schrauben, die außerhalb der Toleranz liegen, werden entfernt und verschrottet.

Was passiert mit Menschen, die „außerhalb der Toleranz“ liegen?

Zeiten wie diese

Eigentlich möchte man meinen, daß im ausgehenden 20. Jahrhundert eine Veranstaltung wie ein Schwulen-Tutorium nicht dazu imstande ist, irgendwen hinter dem Ofen hervorzulocken und zu lauten Pfui-Rufen zu animieren. Offensichtlich weit gefehlt.

Was ist so schlimm daran, wenn sich Menschen, die, verbunden

durch eine ihrer vielen Eigenschaften, sich zu einer Veranstaltung zusammenfinden, in der sie gemeinsam und Gemeinsames diskutieren, Tagtäglichkeiten besprechen, Bier und Apfelsaft trinken oder ähnliches? Wo ist das Problem? Was ist so furchtbar daran?

Weit ist der Weg

Wir gehen einfach einen Weg, der weniger betreten ist. Ein solcher Weg ist dazu geschaffen, in eine bestimmte Richtung an einen gewissen Ort zu führen. Dieser Weg kann somit ein Leben verändern. Andere Menschen gehen andere Wege, so weit, so gut. Wenn diese Menschen jedoch glauben, ihr Weg ist der einzig richtige, muß daher am besten noch begründet und betoniert werden, dann wird's bedrohlich.

Wie weit ist der Weg vom Gedanken zur Tat?

Wie weit ist der Weg von einer Schmiererei zum tätlichen Angriff, so wie erst kürzlich in den USA?

Ihr Männer! Ihr freien! Ihr mutigen! Ihr besorgten!

Wenn ihr Manns genug seid, euch einem Streitgespräch zu stellen, dann tut das auch!

Wenn ihr euch traut, dann meldet euch, um mit uns über unsere Abartigkeit(?!), unser Tutorium, unsere Lebensweise usw. zu diskutieren!

Wir sind jederzeit bereit, uns einem solchen Gespräch zu stellen.

Wir warten.

Godot ist unterwegs.

• Roland, Max & Christian

Referat für gleichgeschlechtliche Lebensweisen

Referat für gleichgeschlechtliche Lebensweisen

Seit dem Wintersemester 1997/98 gibt es nun auch an der TU-Graz ein Referat für gleichgeschlechtliche Lebensweisen. Wir sind für alle StudentInnen da, die Fragen zum Thema Homosexualität haben. Unser Tätigkeitsbereich deckt alle Facetten des les/bi/schwulen Lebens ab. Dazu gehören eine umfassende coming-out-hilfe (Tutorium, Beratung, Broschüren,...), Betreuung der Uni-gruppe c.i.gay (Freizeitaktivitäten, Diskussionsrunden), das jährlich stattfindende les/bi/schwule Unifest, Öffentlichkeitsarbeit, Vorlesungen, AIDS-Prävention sowie gemeinsame Tätigkeiten mit anderen Organisationen mit denen wir eng zusammenarbeiten.

Zu finden sind wir in der Technikerstr. 4, Zahnzubau, 1.Stock



Unsere Sprechstunde

Dienstag von 18.00 bis 19.00

Tel (0316) 873-5122 sowie
täglich unter (0676) 305 48 96.
e-mail: tugraz@gay.at

Unsere Homepage:

www.unigratz.gay.at.

• Roland

